

BLICKPUNKT: „VORFAHRT FÜR SICHERES FAHREN“

Radler und Großstadt belasten

Was empfinden Verkehrsteilnehmer als Stress im Straßenverkehr und wie wird diese Belastung ausgelöst? Das wollten Teilnehmer des Schülerprojekts „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ bei einer Umfrage wissen. Die Gruppe hatte als Thema „Junge Autofahrer – Risikofaktor Stress“ ausgewählt.

VON PHILIPP BECKER

Welche Situationen werden beim Autofahren als besonders stressig empfunden und welche Verkehrsteilnehmer sorgen für Stress im Straßenverkehr? Das hatten Schüler einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme des Arbeitskreises für Aus- und Weiterbildung in Landau Passanten in der Stadt gefragt.

31 Passanten haben bei der Befragung, die Teil des Verkehrserziehungs-Projekts „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ war, mitgemacht. Davon gehörten 18 zur Altersgruppe der 17- bis 40-Jährigen und 13 sind zwischen 41 und 80 Jahre alt

Fahren in Großstädten empfinden viele jüngere Autofahrer als anstrengend.

Fahren in Großstädten steht bei den 17- bis 40-Jährigen an erster Stelle der Stressfaktoren. 39 Prozent der Befragten gaben an, dass sie das als Stress empfinden. Fahren in unbekanntem Gegenland folgte mit 33 Prozent an zweiter Stelle der Situationen, die bei jüngeren Fahrern Stress auslösen.

Deutlich fiel das Ergebnis bei den älteren Verkehrsteilnehmern aus, die



Bunt und lebendig ist die Collage, die die Schüler der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme gebastelt haben.

FOTO: SCHULE

befragt wurden. Von ihnen gaben 69 Prozent an, dass Unfälle ein Stressauslöser seien.

Radfahrer nannten 39 Prozent der jüngeren Befragten als hauptsächli-

chen Stressauslöser beim Autofahren. Ganz unterschiedlich waren hier die Angaben der älteren Befragten. Acht Prozent nannten ältere Autofahrer als Auslöser für Stress. Es seien ganz un-

terschiedliche Faktoren, die Stress im Straßenverkehr verursachen können, so das Resümee der Schüler zu der Umfrage. Sowohl jüngere wie auch ältere Verkehrsteilnehmer könnten

Straßenverkehr als Stress empfinden. Doch seien es in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Faktoren, die für Stress verantwortlich gemacht würden.

Gleichzeitig fahren und auf Verkehrsschilder achten

Ein 17-jähriger Fahrschüler berichtet von seinen Erfahrungen auf dem Weg zum lang ersehnten Führerschein

VON LEON GROPP

Seit ich 16 Jahre alt bin, ist es mein Wunsch, endlich meinen Führerschein zu machen. Mit 17 Jahren war es dann soweit. Ich ging in die örtliche Fahrschule, in der auch schon einige meiner Freunde Fahrunterricht gehabt hatten.

Zuerst musste ich mich anmelden. Die Anmeldegebühr betrug 200 Euro. Einen Teil des Betrags hatte ich bereits gespart, den anderen Teil bekam ich von meinem Vater. Nach der Anmeldung erhielt ich noch einige Unterlagen, die ich zu schreiben musste. Gleich danach konnte ich auch schon an meiner ersten Theorieprüfung teilnehmen. Es waren noch etwa zehn weitere Fahrschüler im Unterricht. Ich war etwas aufgeregt, was mich wohl erwarten würde.

Eine Fahrlehrerin erklärte verschiedene Verkehrssituationen und wie man sich in diesen verhalten sollte.

Danach haben wir Prüfungsbögen ausgefüllt, und anschließend wurden die Fehler besprochen, die wir gemacht hatten. Schließlich bekam ich zum Üben zuhause noch eine Lern-App mit allen 1077 Prüfungsfragen. Nach zwei Stunden Abendunterricht war ich zwar erschöpft, gleichzeitig aber auch glücklich. Das war meine erste von insgesamt 14 Pflicht-Theoriestunden gewesen.

Noch bevor ich meine Theorieprüfung ablegen konnte, habe ich schon mit Fahrstunden begonnen. Bei meiner ersten war ich sehr aufgeregt, da ich bisher keine Fahrpraxis hatte. Anspruchsvoll fand ich besonders das Anfahren und das Zwischenspiel von Kupplung und Gaspedal. Beim Einlegen der Gänge habe ich anfangs immer noch auf den Schaltknüppel schauen müssen, was mit der Zeit jedoch besser wurde. Meine ersten Kilometer am Steuer habe ich dann in meinem Wohnort zurückgelegt. Stressig fand ich hier vor allem das



Eine Karikatur der Schüler zum Thema Verkehrsunfälle von Jugendlichen.

Fahren des Autos bei gleichzeitigem Beachten der Verkehrsschilder und Verkehrsregeln.

Um zur theoretischen Prüfung zugelassen zu werden, musste ich vor-

gegeben, von dort wurden die Unterlagen an die Führerscheinzustellungsstelle weitergeleitet.

Schließlich konnte ich die Theorieprüfung beim Technischen Überwachungsverein (Tüv) antreten. Der Stress war enorm! Nach der Überprüfung meiner Personalien wurde eine Anmelde- und Prüfungsgebühr in Höhe von etwa 100 Euro fällig. Der Prüfer wies mir und anderen Fahrschülern Computerplätze zu. Dann folgten Hinweise, worauf man bei der Prüfung zu achten habe. Innerhalb einer Stunde konnte ich alle Prüfungsfragen beantworten und erhielt sofort mein Prüfergebnis: Bestanden – null Fehler! Das war eine große Erleichterung für mich.

Der erste Schritt war geschafft. Danach hatte ich weitere praktische Fahrstunden. Ich freue mich bereits auf den Tag, an dem ich meine praktische Prüfung absolvieren werde. Dann werde ich meine Freunde gleich auf eine Spritztour mitnehmen.

Nur ausgeschlafen Auto fahren

Pressesprecher der Landauer Polizei empfiehlt Kurse zum Umgang mit Stress

Rolf Göttel, Pressesprecher der Landauer Polizeiinspektion, hat Fragen der Schüler zu dem Risikofaktor Stress bei jugendlichen Fahranfängern beantwortet.

Guten Tag, Herr Göttel. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben, Fragen zum Thema „Jugendliche Fahranfänger – Risikofaktor Stress“ zu beantworten. Werden Sie oft zu Einsätzen gerufen, bei denen es um stressbedingte Verkehrsunfälle geht? Im Voraus kann man das nie sagen, da man nicht genau weiß, was die Unfallursache war.

Was ist Ihrer Meinung nach die häufigste Ursache für stressbedingte Unfälle jugendlicher Fahranfänger? Meiner Meinung nach sind es die Stressfaktoren Alkohol, Übermüdung und Drogen.

Ein weiterer interessanter Punkt ist die Frage, ob mehr jüngere oder mehr ältere Menschen in Stresssituationen einen Unfall verursachen. Können Sie dazu etwas sagen?

Man kann das so nicht beantworten. Sowohl junge Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren, wie auch Senioren ab 65 Jahren gehören zur Risikogruppe.

Haben Sie einen Rat, wie man Stresssituationen im Straßenverkehr vermeiden kann, so dass weniger Unfälle passieren?

Ja, man sollte am besten ausgeschlafen sein und natürlich nur nüchtern Auto fahren.

Denken Sie, dass Seminare, in denen



Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme bei der Arbeit zu dem Thema „Junge Autofahrer – Risikofaktor Stress“.

FOTO: SCHÜLER

man lernt, mit stressigen Situationen besser umzugehen, ebenfalls helfen würden?

Ja, das ist eine sinnvolle Sache. Wir hatten kürzlich einen Kurs, bei dem Sanitäter, Feuerwehrleute und Polizisten ihre Erlebnisse bei einem Einsatz anderen Leuten erläutern lassen.

Denken Sie, dass es Fahranfänger

leichter hätten, wenn in der Fahrschule schon auf Stresssituationen eingegangen würde?

Ja, selbstverständlich. Die Fahrschullehrer sollten die Fahrschüler auf solche Stresssituationen vorbereiten, damit diese im Straßenverkehr keine falschen Entscheidungen treffen und vorausschauend fahren.

INTERVIEW JULIAN BEUTLER, ANNA-LENA WOLF

„Jeder ist immer in Eile“

Stadtfeuerwehrrspskteur Dirk Hargesheimer rät zu vorausschauendem Fahren

Dirk Hargesheimer ist seit 2004 ehrenamtlicher Stadtfeuerwehrrspskteur in Landau und war in dieser Zeit bei vielen Unfällen, deren Ursache Stress war, im Einsatz.

Guten Tag, Herr Hargesheimer. Vielen Dank, dass Sie sich für uns Zeit genommen haben, ein paar Fragen zum Thema „Jugendliche Fahranfänger – Risikofaktor Stress“ zu beantworten. Wie oft rücken Sie eigentlich täglich wegen Verkehrsunfällen aus?

Also, das ist unterschiedlich. Wir rücken in der Regel täglich einmal zu größeren und kleineren Einsätzen aus. Es sind mehr technische Einsätze, wie etwa bei Verkehrsunfällen, als Einsätze bei Bränden.

Und was schätzen Sie, wie viele davon stressbedingt sein könnten?

Das weiß ich nicht sicher, aber ich vermute, ein beträchtlicher Anteil aller Unfälle könnte durchaus stressbedingt sein. Bei allen anderen ist Unachtsamkeit die Ursache.

Ist Ihrer Meinung Stress bei jugendlichen Fahranfängern häufig eine Unfallursache?

Also, meiner Meinung ist es unsere Zeit von heute. Es hat nämlich niemand mehr Zeit und jeder ist immer in Eile. Viele Leute müssen schnell irgendwo hin und das sorgt dann für Stresssituationen, nicht nur bei jungen Leuten, sondern auch bei Älteren.

Und bei wem ist Ihrer Meinung nach das Unfallrisiko höher, eher bei den Jungen oder eher bei den Alten?

Ich glaube, dass ältere Bürger Stress-



Die Schülerinnen Lara Henrich (links), Alina Heft (zweite von links), Anna-Lena Wolf (vierte von links) und Yusuf Özdemir (rechts) haben mit Stadtfeuerwehrrspskteur Dirk Hargesheimer (Mitte) gesprochen.

FOTO: SCHÜLER

situationen besser verarbeiten können, weil sie mehr Erfahrungen im Leben haben als jüngere Leute. Wenn nämlich junge Leute in Stresssituationen kommen, sind sie erstmal hilflos und man muss sie an solche Situationen erst heran führen. Es ist also ein Lernprozess.

Haben Sie einen Tipp gerade für jugendliche Fahranfänger, wie man Stresssituationen im Straßenverkehr vermeiden kann, damit weniger Unfälle passieren?

Vorausschauendes und nicht so aggressives Fahren.

Denken Sie, man sollte spezielle Seminare besuchen, in denen man lernt, mit Stress besser umzugehen?

Ja, da bin ich ein Befürworter. Wie bereits erwähnt, haben gerade junge Fahranfänger noch keine Erfahrungen, was stressbedingtes Fahren angeht. Denn das lernt man in der Fahrschule gewöhnlich nicht.

INTERVIEW: YUSUF ÖZDEMİR, LARA HENRICH, ALINA HEFT, ANNA-LENA WOLF

PRO

Erfahrung gewinnen

VON AMINA AYOUB

Einer der vielen Vorteile, mit 17 Jahren Auto fahren zu dürfen ist, dass man mit Begleitung mehr praktische Fahrerfahrungen sammeln kann. Deshalb glaube ich, dass man sicherer fährt, wenn man mit 17 Jahren mit begleitetem Fahren beginnt und nicht erst mit 18 Jahren den Führerschein macht.

Außerdem ist man dank des begleiteten Fahrens weniger vom öffentlichen Personennahverkehr abhängig.

CONTRA

Mit 17 Jahren zu leichtsinnig

VON ANNA-LENA WOLF

Einer der vielen Nachteile ist, dass man sich mit 17 Jahren vielleicht noch leichtsinniger im Straßenverkehr verhält als mit 18.

Gegen ein begleitetes Fahren spricht, dass auch erst mal eine geeignete Begleitperson gefunden werden muss, die bereit ist, ihre Zeit zu opfern.

Außerdem gilt die Fahrerlaubnis, die man mit 17 Jahren bekommt, nur innerhalb Deutschlands.

DAS PROJEKT

Vorfahrt für sicheres Fahren

Das Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ leistet einen Beitrag zur Verkehrserziehung in Schulen und transportiert die Themen Verkehrssicherheit und partnerschaftliches Miteinander im Straßenverkehr in den Unterricht.

Es ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative Kavalier der Straße – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen und des Aachener IZOP-Instituts.

Redaktionell begleitet wird es von zwölf Tageszeitungen, unter anderem der RHEINPFALZ. An dem bundesweiten Projekt nehmen 46 Klassen mit etwa 1050 Schülern teil. Zu den Teilnehmern gehören auch die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen 1 und 2 des Arbeitskreises für Aus- und Weiterbildung in Landau. Der betreuende Lehrer im Projekt ist Boris Becker. Das gewählte Thema war „Junge Fahrer – Risikofaktor Stress“.